

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei ersichtl. Einreich. od. Konturien hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Besörd.-Geb. zug. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. M 1.40 einchl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 92

Altensteig, Samstag, den 21. April 1934

57. Jahrgang

### Der 45. Geburtstag des Führers

Wagenladungen voll Geschenke für den Führer in der Reichslanzlei — Ungeheurer Andrang der Gratulierenden — Der Führer nicht in Berlin

Berlin, 20. April. Die Liebe und Verehrung, die das deutsche Volk seinem Führer entgegenbringt, zeigt sich am 45. Geburtstag des Volkstanzlers in ganz besonders starkem Maße. Seit dem frühen Morgen dieses sonnigen Frühlingstages war die ganze Reichshauptstadt in ein Flaggennmeer verwandelt. Besonders eindrucksvoll sind die Dekorationen vieler Geschäfte in der Berliner Innenstadt. In ihren Schaufenstern sind Bilder und Statuen des Führers aufgestellt, umrahmt von Blumen und frischem Grün, mit Fahnenband durchwirkt. Die ganze Stadt hat ein festliches Kleid angelegt.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Kanzlers, der mit seiner Einfachheit und Bescheidenheit dem ganzen Volke Vorbild ist, wurde von offiziellen Feiern aus Anlaß seines Geburtstages abgesehen. Trotzdem hat es sich der größte Teil der Berliner Betriebe nicht nehmen lassen, die Belegschaften zu kurzen Feierstunden zusammenzurufen. Ein Geburtstagsgeschenk besonderer Art hat sich die Berliner SA. ausgedacht. Sie glaubte die Volksgemeinschaft am besten dadurch zum Ausdruck bringen zu können, daß sie derjenigen Volksgenossen gedenkt, die sich nicht alle Tage ein warmes Essen leisten können. Jede Standarte hat für sich gesammelt, um Tausende von Volksgenossen am heutigen Ehrenfeste zu speisen.

Der Andrang der Gratulierenden in der Reichslanzlei nahm mittags geradezu drängende Formen an. Der Führer verbringt seinen Geburtstag nicht in Berlin, sondern hat schon am Donnerstag nachmittag Berlin verlassen, um zu Besprechungen zu fahren. Trotzdem fanden sich schon um 12 Uhr nachts die ersten Tausende ein, und von da ab hat der Zustrom nicht mehr ausgeht. Von 12 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens haben Tausende vor der Reichslanzlei gestanden, gerufen und gesungen und versucht, den Führer zu sehen. Es war nicht möglich, ihnen nachzugehen, daß der Führer nicht in Berlin sei.

In der Reichslanzlei selbst sind in der Halle die Bücher für die Eintragung der Gratulierenden ausgelegt, in die sich schon gegen Mittag viele Tausende eingetragen haben. Unten in der Halle ist ein Teil der Geschenke aufgebaut, oben in der Wohnung des Führers der größere Teil. Ganze Wagenladungen von Geschenken sind eingegangen, Berge von Briefen deren Sichtung viele Tage dauern wird, eine Fülle von Telegrammen. Und ebenso viele Geschenke und Briefe und Telegramme sind auch nach Haus Wachenfeld, dem Haus des Führers am Obersalzberg, gegangen. Hitlerjungen und SS-Männer eilen hin und her, um die Geschenke auspacken, zu ordnen, zu nummerieren und dann in der Wohnung auszubringen. In Hunderten haben Arbeiter, ehemalige Kommunisten und Sozialdemokraten kleine Handfertigkeiten geschickt, die sie in Mühseligkeiten aus ihren geringen Mitteln angefertigt haben. In Begleitbriefen danken sie in überhäufender Freude dem Führer, daß er sie aus der Not erlöste, ihnen wieder Arbeit gegeben hat. „Jetzt sind wir wieder richtige Menschen geworden“, so schreibt ein Arbeiter. Ein anderer weist darauf hin, daß er mit seinen sechs Kindern Jahre der bittersten Not und des großen Elends durchgemacht hat und oft der Verzweiflung nahe war, und daß er nun zufrieden und glücklich sei.

Da sind aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands Tassen, Puppen gekommen, von Arbeitslosen angefertigt, Bilder, Oberhemden, Schlipse, Decken, Kissen, Büsten, Bücher, und dann Blumen, Blumen in ungeheurer Zahl. Viele kleine Sträußchen sind gekommen von SA-Mädels, die durch diese bescheidene Gabe dem Führer ihre Anhänglichkeit bekunden wollen, dann hat die NSDAP mit einem Brief ihres Führers Oberlindeber einen Schatz über 50 000 RM geschickt zur Einrichtung des vom Führer schon lange vorgesehene Heims für Kriegswunden in Berlin, das demnächst zur Tatjahe werden wird. 120 000 Arbeiter der Horch-Werke haben gemeinsam mit der ältesten Ortsgruppe der NSDAP in Sachsen, Zwickau, einen wundervollen Horchwagen gestiftet. Ein alter Kapitän aus Hamburg hat ein Schiffsmodell geschickt. Von einem geradezu ungläublichen Fleiß und außerordentlicher Geschicklichkeit zeugt ein Geschenk, das der Sturmann Ewald Schenk vom Sturm K 31 der Standarte 153 aus Altenburg angefertigt hat, ein großes Hitler-Bild, das ausschließlich besteht aus den in deutscher Kurzschrift geschriebenen 781 Druckseiten des Werkes „Mein Kampf“. Die Zahl der Geschenke ist außerordentlich groß. Auch aus dem Ausland sind viele Briefe mit größeren und kleineren Geschenken gekommen. Blumenkörbe sind so zahlreich eingetroffen, daß die ganze Wohnung des Führers in einen Blumenhain verwandelt worden ist.

Gegen Mittag erscheint — ein Frühlingbild in der Halle der Reichslanzlei — eine Gruppe von drei- bis fünfjährigen Kindern in bunten Bauernwämfen aus dem Kinderhaus Friedrichshain kommend, fangen in der Halle zur Hieharmonika Kinderlieder und geben eine Rutsche für den Führer ab. Freude-Krahlend erzählt die Hieserin, daß sie schon einmal in der Werdenszeit in der Reichslanzlei gewesen und auch vom Führer begrüßt worden sei. Viele sind von weiter nach Berlin gekommen, um dem Führer zu gratulieren. Leider müssen sie alle eine Enttäuschung erleben, da der Führer nicht in Berlin ist. Aber

## Ein Interview mit Ministerpräsident Göring

### Ruhe und Sicherheit in Deutschland gewährleistet

London, 20. April. Der scheidende Berliner Reutervertreter Badker hatte ein längeres Interview mit dem Ministerpräsidenten Göring, der sich mit größter Freimütigkeit über eine Reihe an ihn gerichteter Fragen äußerte. Ministerpräsident Göring erklärte u. a., daß die Sicherheit in Deutschland heute vollkommen gewährleistet sei und eine Wahl heute ein genau so überwältigendes Ergebnis haben würde wie die letzte. Die übrig gebliebene letzte kommunistische Gruppe des Aktivismus sei allerdings nicht zu übersehen; als Gefahr sei sie ewig akut, solange der Kommunismus vom Auslande neu gespeist werde. Nachdem sich die Lage in den Konzentrationslagern selbstverständlich auch beruhigt habe, habe sich auch das Risiko der kommunistischen Propaganda zu einem Teil vermindert. Nur die Risikolage habe die Tätigkeit der aktiven Gruppe wieder verstärkt. Um hiergegen anzugehen habe er, der Ministerpräsident, gerade in diesen Tagen neuerdings draconische Maßnahmen beschlossen.

Die Zahl der Gefangenen und der Inhaftierten von Konzentrationslagern schätzt Göring in Preußen auf etwa 4—5000, in ganz Deutschland auf etwa 6—7000. Davon ist der Hauptbestandteil Kommunisten, die Propaganda getrieben haben. Bei einer Freilassung von Thälmann, Torgler usw. müßte man individuell verfahren. Eine Entlassung kommt zur Zeit wegen der gegen sie schwebenden ordnungsgemäßen Hochverratsverfahren nicht in Frage. Torgler habe den Kommunismus längst an den Nagel gehängt; „Thälmann nicht, einmal weil er so viel dummer ist, zum anderen, weil er auch gar nicht weiß, was Kommunismus ist.“

Ueber den Steintiner Fall befragt, stellte Göring fest, daß er ausschließlich dienstliche Meldungen bekommen habe, ohne daß irgend eine Intervention erfolgt wäre, und sofort persönlich durchgegriffen habe. Andere Fälle dieser Art seien nicht vorgekommen. Gegenüber Kombinationen der ausländischen Presse, die die Stellung des Inspektors der

Geheimen Staatspolizei, Diels, mit der Schärfe des hierbei erfolgten Durchgreifens in Zusammenhang hatten bringen wollen, unterstrich Göring, wie sehr Diels nach wie vor sein Vertrauen habe, und daß er in seiner neuen Stellung mit besonderen Vertrauensaufgaben für den gesamten Westen beauftragt sei. Als Staatsmann äußerte sich Göring zur Kirchenfrage nur in sofern, als, wenn Kirchenstreitigkeiten Unruhe in den Staat hereintragen sollten, er Störenfriede, auch wenn sie geistlichen Standes wären, auf die Finger hauen würde. Das gelte für die evangelische Kirche wie auch für die katholische.

Ueber die in der französischen Note an England aufgeführten Positionen im Reichshaushalt befragt, äußerte sich Göring im Sinne der auf die bekannte englische Anfrage erfolgten Auskünfte des Reichsaussenministers. Er hob dabei nochmals hervor, daß er zu dem früheren Haushalt niemals seinen Namen als Reichsluftfahrtminister hergegeben hätte, weil er genau gesehen habe, wie sehr die zivile Luftfahrt längst im Abgleiten war. Sein Ehrgeiz sei eine möglichst hundertprozentige Verkehrssicherheit. Er mache aber auch kein Hehl daraus, daß er eine militärische Luftfahrt immer wieder fordern und daß die deutsche Luftabwehr immer wieder zur Sprache gebracht werde. Im übrigen könne man ihm doch nicht wenigstens die primitivsten Vorbereitungen für den Luftschutz verweigern. „Die Hauptschwierigkeit der Abrüstung scheint mir übrigens nicht in der Frage zu liegen, ob Deutschland aufrüstet oder den Versaillesvertrag bricht“, schlimm ist es vielmehr, daß ein Macht wie Frankreich, die bis an die Zähne bewaffnet ist, nichts hergeben will. Es wird aber energisch bestritten, daß wir aufrüsten. Im Geheimen läßt sich eine Aufrüstung auch gar nicht durchführen. Göring stellte hier allen Fliegern der Welt die Frage, ob er etwa unbemerkt 3600 Kriegsflugzeuge bauen könne, also so viel, wie Frankreich nach eigenen Angaben besitze.

### Glückwünsche des Vizekanzlers

Berlin, 20. April. Vizekanzler von Papen hat an Reichskanzler Hitler folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

Zu Ihrem heutigen 45. Geburtstag ist es mir eine besondere Freude, Ihnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Reichskabinetts zu übermitteln. So, wie ich die inneren Beziehungen zwischen Führer und Volk im Laufe dieses Jahres immer stärker und unerschütterlicher geknüpft habe, so ist unter Ihrer Führung auch an der Spitze des Reiches eine Arbeitsgemeinschaft gewachsen, die sich unerschütterlich mit Ihnen verbunden fühlt. Die Loyalität und Treue, mit der Sie jedem einzelnen Ihrer Mitarbeiter begegnen, hat eine Gemeinschaft von Männern geschaffen, die nicht nur gewöhnt und entschlossen sind, ihr ganzes Denken und Können in den Dienst des von Ihnen gestifteten großen historischen Zieles zu stellen, sondern die auch an der Persönlichkeit Ihres Führers mit einer aus gläubigem Herzen strömenden Treue hängen. Wir wissen, daß das wahre Führerprinzip zu allererst verpflichtendes Gebot an oberster Stelle verlangt. Deshalb umschließt unser Geburtstagswunsch das Gebührende, daß Ihre ersten Mitarbeiter und Kämpfer stets eingedenk dieser Verpflichtung mit Ihnen marschieren werden im Kampfe um den Neubau des Reiches, dem Gott in Ihrem neuen Lebensjahr seinen Segen schenken möge. Ihr aufrichtiger ergebener

(ges.) von Papen.

### Des Reichstatthalters Glückwunsch

Stuttgart, 20. April. Reichstatthalter Kerr hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Der Gau Württemberg-Hohenzollern entbietet Ihnen, mein Führer, am heutigen Tage in stolzer Freude ehrerbietigste Glückwünsche. Ihr 45. Geburtstag steht Sie, mein Führer, zugleich am Abschnitt eines einjährigen segensvollen Wirkens für Volk und Staat. In diesem einen Jahr ist durch Ihre geniale Führung mehr für das deutsche Volk geschehen als in Jahrzehnten zuvor. Die schwäbischen Nationalsozialisten gedenken daher ihres Führers an diesem Tage in besonderer Dankbarkeit und grüßen Sie, mein Führer, in unerschütterlicher Treue.“

### Der Führer an seinem Geburtstag in München

Reichskanzler Adolf Hitler verbrachte seinen Geburtstag in völliger Zurückgezogenheit. Der Führer verließ Donnerstagabend im Auto Berlin zu einer Fahrt, die ihn über Sachsen, das Fichtelgebirge, die fränkische Schweiz über Nürnberg nach München führte. In seiner Begleitung befand sich neben seiner ständigen Umgebung Reichsminister Heß.

es wird ihnen wenigstens ermöglicht, die Reichslanzlei und die Wohnung des Führers zu sehen. In Fuß sind Hitlerjungen aus Süddeutschland gekommen, Arbeitslose aus dem Westen, SA-Männer; die Glückwünsche einer Berliner Standarte sind durch Stafelläufer überbracht worden und dauernd treffen neue Gratulanten aus allen Teilen Deutschlands ein.

Aus allen diesen kleinen Bildern, insbesondere aus den vielen Briefen, die der Führer bekommen hat, gewinnen wir ein Bild davon, welche ungeheurer Liebe und welche unerschütterlichen Vertrauens sich der Führer bei jedem einzelnen Volksgenossen erfreut. Am schönsten aber werden immer die Briefe bleiben, die von Beleherten kommen, von denen die einst gegen den Nationalsozialismus standen und die heute — nun wieder in Arbeit und Brot — die Segnungen des neuen Staates am eigenen Leibe verspüren und frohe, freie und zufriedene Menschen geworden sind.

### Glückwünsche Görings

Berlin, 20. April. Der preussische Ministerpräsident Göring hat dem Reichskanzler und Führer Adolf Hitler zum 45. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

Am heutigen Tage übersende ich Ihnen, mein Führer, auch namens aller Beamten, Angestellten und Arbeiter der mir unterstellten Ministerien und Behörden die aufrichtigsten und tiefempfundnen Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag. Ich gelobe Ihnen gerade am heutigen Tage aufs neue, auch im neuen Jahre alle mir aufgetragenen Aufgaben in Ihrem Sinne zu erfüllen, vor allem aber, meine ganze Kraft einzusetzen, Ihren wichtigsten Grundgedanken, dem deutschen Volke die Einheit des Reiches zu schaffen in Preußen auszugestalten. Jeder Einzelne, mir durch Ihr Vertrauen überantwortete Mitarbeiter, wird seine letzte Kraft einsetzen, dem Führer treulich zu dienen. Was mich selbst betrifft, so wissen Sie aus anderthalb Jahrzehnten treuester Geselgschaft, daß es meine tiefste Freude, mein höchster Stolz und mein größtes Glück ist, Ihr treuester verbundener Gefolgsmann und eifrigster Mittämpfer sein zu dürfen. In der restlosen Hingabe an Sie, mein Führer, jede ich Sinn und Gestalt meines ganzen Lebens. Darum vermag ich nicht in Worte zu fassen, welche tiefempfundnen Segenswünsche mich heute für Sie erfüllen. Zu tiefst weiß ich nur eines: Will der Herrgott Deutschland retten, so wird er Sie uns weiter in voller Gesundheit erhalten.

In unerschütterlicher Treue und unauslöschlichem Gehorsam Ihr Ihnen treulos ergebener

Hermann Göring.



**Rede Dr. Göbbels vor der Presse**

Berlin, 20. April. Auf der Kundgebung des Reichsoberbandes der Deutschen Presse hielt Dr. Göbbels eine für die weitere Arbeit der Presse richtungweisende Rede. Dr. Göbbels betonte zunächst, daß auch heute im Zeitalter des Rundfunks und des Tonfilms die Macht der Presse noch groß sei und führte u. a. aus:

Im Laufe eines Jahres hat sich das Gesicht der Presse grundlegend geändert. Wenn heute noch Fehler und Mängel da sind, so weniger aus Unwilligkeit als aus Mangel an Instinkt. Es muß allmählich junges Blut in sie eingeführt werden, es müssen Menschen kommen, die im Geiste des Nationalsozialismus erzogen sind. Wenn die Presse wirklich das Wesen des Nationalsozialismus erfasst hat, wird sie auch sehr bald ein anderes Gesicht tragen.

Nachdem Dr. Göbbels dann dargelegt hatte, wie leicht man farbige Schilderungen zuwege bringen kann, hob er hervor, daß es nicht nur gilt, vorhandene alte Fehler aufzudecken, sondern auch rechtzeitig auf drohende Fehlerquellen zu verweisen.

Mit aller Eindringlichkeit möchte ich mich auch gegen den Standpunkt verwahren, daß es in Deutschland eine katholische und eine protestantische, eine Arbeiter- und eine Bauernpresse, Bürger-, Städter- und Proletarier-Presse gibt. Es gibt nur eine deutsche Presse. In ihr werden die Belange der Bauern wie der Katholiken der Arbeiter wie der Protestanten vertreten. Den Schatz der Konfessionen hat die Regierung übernommen. Die Regierung braucht keinen Kasser zwischen sich und den Sünden. Sie steht selbst mitten im Volk. Wir wollen nicht, daß sich zwischen Regierung und Volk das papierne Blatt einer Interessenzeitung drängt.

Der Presse erwachsen heute Aufgaben, wie sie das alte Regime niemals gekannt hat. Wir stehen in einem nationalen Wiederaufbau von grandiosen Ausmaßen. Aber auch das Problem der deutschen Wiederaufrichtung ist ein Problem der Menschen. So werden wir auch die Abrüstungsfrage lösen. Wenn heute die ganze Welt die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung als selbstverständlich hinnimmt, so ist das vor vier oder fünf Monaten noch anders gewesen. Die heutige Lage ist die Folge unserer inneren Stärke und Kompromißlosigkeit.

Aber selbst diese Regierung kann schließlich keine Wunder tun und hat nicht die Kraft, Übermenschliches zu leisten. Sie hat aber die ernste Absicht, mit Anspannung aller Kräfte sich mit den Zeitproblemen auseinanderzusetzen. Jeder hat die Pflicht, nach besten Kräften am Aufbau mitzuarbeiten. Und die Presse als öffentliche Einrichtung kann sich dieser Pflicht nicht entziehen.

Wir können nicht glauben, daß wir alle Menschen, die in einer anderen Gedankenwelt groß geworden sind, zu neuer Denkart erziehen können. Nur auf die nachfolgende Generation können wir auch auf dem Gebiete der Presse große Hoffnungen setzen. Wir haben es versucht, diesem Gesicht neue Züge aufzuprägen. Diese neuen Züge müssen sich heute noch mit alten. Erst die neue Generation wird dem deutschen Volke die Menschenidenten, die die Kraft haben, gelübt und in kultureller Beziehung politisch und wirtschaftlich das zu tun, was dem Geiste unserer Zeit entspricht. Jemandem in der HJ marschieren die kommenden Minister, Dichter, Künstler und Journalisten. Diese Männer werden dem 20. Jahrhundert sein eigentliches Gepräge geben. Uns bleibt vorbehalten, der kommenden Generation den Weg zu bereiten und ihr die endgültige Ausgestaltung eines Reiches zu ermöglichen, das wir geschaffen haben. Es ist schön, mit den Gewehren Macht auszuüben, wunderbar aber ist, Macht zu gewinnen über die Herzen und über die Hirne!

**Schneller von Berlin ins Reich**

**Verkürzte Fahrzeiten auf 11 Hauptstrecken durch Schnelltriebwagen**

Die Reichsbahn beabsichtigt etappenweise vorzugehen und 22 Hauptstrecken mit einer Gesamtlänge von rund 9270 Kilometern für den Betrieb mit Schnellwagen einzurichten. Die Bedeutung Berlins wird dadurch besonders betont, daß elf dieser Schnellstrecken in Berlin beginnen. Es handelt sich dabei um die Strecken nach Bremen, Breslau, Erfurt—Stuttgart, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, München und Stettin.

Die Verkürzung der Fahrzeit auf diesen Strecken durch den Einsatz von Schnelltriebwagen ist außerordentlich groß. So wird man Bremen von Berlin aus in Zukunft in 165 Minuten statt wie bisher in 235 Minuten erreichen. Die Reise nach Breslau wird eine Fahrzeit von 171 Minuten statt 243 erfordern. Die Reise nach Berlin—Erfurt—Stuttgart wird in Zukunft in 411 Minuten statt wie bisher in 655 Minuten durchgeführt. Die Reise nach Hamburg wird von 184 auf 138 Minuten verkürzt. Frankfurt wird man von Berlin in 198 statt in 198 Minuten erreichen können. Die Reise von Berlin nach Köln verkürzt sich um ein Viertel, von 406 auf 300 Minuten.

Besonders erfreulich ist es, daß die Reise nach der deutschen Grenzprovinz Ostpreußen sich von 447 Minuten auf 430 Minuten verkürzt was einer Fahrzeitparnis von 3 Stunden 37 Minuten entspricht. Nach Leipzig wird man in der Zukunft in 62 Minuten teilen können statt wie bisher in 109 Minuten. Die Strecke Berlin—München wird in 300 Minuten statt wie bisher in 503 Minuten durchweilt werden. Und endlich wird die Strecke Berlin—Stettin in Zukunft in einer Stunde und 8 Minuten statt in einer Stunde und 50 Minuten durchfahren werden.

Auch die Strecken im übrigen Deutschland haben zum Teil recht erhebliche Verkürzungen in der Fahrzeit zu verzeichnen. Die Reise von Bremen über Hannover nach Leipzig verkürzt sich von 371 auf 225 Minuten.

Zur Durchführung dieses großen Schnellplanes hat die Reichsbahn den Bau einer großen Zahl von Triebwagen vorgezogen. So sollen in diesem Jahre 150 Triebwagen gebaut werden. Darunter werden sich Fahrzeuge befinden, die Geschwindigkeiten bis zu 160 Kilometer erreichen. Die Reichsbahn ist bei der Ausgestaltung ihres Fahrzeugparks mit Triebwagen sehr vorsichtig vorgegangen; sie hat insbesondere die Betriebsergebnisse mit dem „Liegenden Hamburger“ dazu ausgenützt, den Aufbau der künftigen Schnelltriebwagen wesentlich zu verbessern.

Und wenn auch die Untersuchungen über die beste Form des Schnelltriebwagens auch heute noch nicht abgeschlossen sein können, so steht doch schon so viel fest, daß der Schnelltriebwagen der Zukunft ein langgestrecktes und daher auch mehrteiliges Fahrzeug sein wird, das eine größere Zahl von Fahrgästen, etwa 150 bis 250 aufnehmen kann.

**Zur Neuordnung der deutschen Luftfahrt**

**Französische Stimmen**

Paris, 20. April. Die Berliner Berichterstatter des „Journal“ und des „Echo de Paris“ nehmen zu den organisatorischen Maßnahmen des Luftfahrtministers Göring Stellung. Der Berliner Mitarbeiter des „Journal“ heißt bereits Gelpenstzer und behauptet, die von General Göring geplante Reform, die der Öffentlichkeit so dargestellt werde, werde an dem Tage eine wichtige Rolle spielen, an dem Deutschland die Schaffung seiner neuen Luftflotte vollendet haben werde. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ schreibt, die Göring'sche Reform sei eine wichtige Etappe auf dem Wege der Entwicklung der deutschen Luftfahrt und bezeuge das hervorragende Interesse, das das neue Regime den Luftfahrtfragen entgegenbringe. Auf dem Gebiete der Landesverteidigung habe das Dritte Reich unbestreitbar nach dieser Seite hin bisher seine größten Leistungen entfaltet.

**Englisches Echo**

London, 20. April. Die Nachricht von der Neuordnung der deutschen Luftfahrt durch Errichtung von 16 Luftämtern findet große Beachtung und wird von einem Teil der Presse als Hauptmeldung des Tages behandelt. Der Berliner „Times“-Berichterstatter spricht von einem weiteren Beispiel der allmählichen Durchführung der Reichsreformpläne und sagt hinzu, die Neuordnung sei auch insofern vorteilhaft, als Deutschland ja die Absicht verkündet habe, eine selbständige Luftstreitmacht zu schaffen. Der Berliner Mitarbeiter der „Morningpost“ bemerkt, der Sitz der 16 Luftämter sei, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, gut gewählt. Die „Daily Mail“ die ihren Feldzug für die Stärkung der britischen Luftstreitmacht heute wiederum mit einem Leitartikel fortsetzt, sagt General Göring sei jetzt der vollkommene Meister der gesamten deutschen Luftfahrt. Deutschland sei der erste Staat der Welt, der seinem Luftfahrtminister die Kontrolle über jede Art von Luftfahrzeugen des eigenen Landes erteilt. Bezeichnend äußert sich „News Chronicle“, dessen Berliner Berichterstatter außerdem auch bemerkt, von den 16 Ämtern seien viele in den Grenzbezirken gelegen und ihre Hauptaufgabe werde es sein, Verteidigungsvorkehrungen gegen Luftangriffe zu treffen.

**„Monroe-Doktrin“ für den fernen Osten**

Der japanische Außenminister hat angekündigt, Japan werde für den fernen Osten in Zukunft ähnliche Grundzüge befolgen und darüben, wie sie die Vereinigten Staaten in der sogenannten „Monroe-Lehre“ für Amerika aufgestellt haben. Japan werde also nicht dulden, daß auswärtige Mächte sich in die Angelegenheiten des fernen Ostens einmischen.

Als Antwort auf die vom japanischen Außenministerium angekündigte Anwendung einer Monroe-Doktrin für den fernen Osten gibt das chinesische Außenministerium eine Erklärung ab. Sie hebt hervor, daß kein Staat berechtigt sei, das ausschließliche Recht der Verantwortlichkeit für den Frieden zu beanspruchen, gleichgültig, um welchen näher bezeichneten Erdteil es sich handle. In seiner Eigenschaft als Völkerbundsmitglied hält es China für seine Pflicht, den Weg der internationalen Bürgschaften zu sichern. Jedoch bege China beim Verfolgen seiner Zwecke nicht die Absicht, die Interessen irgend eines Landes zu beeinträchtigen, noch weniger den Frieden des fernen Ostens zu stören. Das Zusammenwirken zwischen China und dem übrigen Auslande in der Form von Darlehen und a u n a h m e n oder technischer Hilfeleistung habe keine politische Bedeutung. Der Anlauf von Kriegsgesetz und die Verwendung von ausländischen militärischen Lehrern diene einzig und allein der nationalen Verteidigung, die vor allem in der Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung bestehe.

**Himmeler Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes**

Berlin, 20. April. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Ministerialrat Diels am 20. April von seinem Amt als Inspekteur des Geheimen Staatspolizeiamtes entbunden und ihn gleichzeitig zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt. Zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes hat der Ministerpräsident den Reichsleiter der SS, Himmler, berufen.

Der Ministerpräsident hat den Reichsleiter der SS, Himmler, vor den zwölfjährig versammelten Beamten und Angestellten des Geheimen Staatspolizeiamtes in sein neues Amt eingeführt und nach längerem grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben des Geheimen Staatspolizeiamtes dem bisherigen Inspekteur, Ministerialrat Diels, für die geleisteten Dienste seinen besonderen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

**Gewinner des Preises „Internationale Liga der Flieger“**

Paris, 20. April. Die Gewinner des internationalen Harmoniepreises der Internationalen Liga der Flieger sind nach der Klaffierung der besten Piloten der Welt für das Jahr 1933: für Flugzeugführer Willy Post, für Luftschiff-Führer Dr. Hugo Eckener, für Höhenflieger L. G. W. Settle, für Fliegerinnen Maria Hill. Unter den Gewinnern des nationalen Preises der Internationalen Liga für Flieger für das Jahr 1933 befinden sich für Deutschland der Flieger Gerkenkorn, für Luftschiff-Führer E. A. Lehmann, für Höhenflieger Robert Veierhos, als beste Fliegerin Elna Beinhorn; für die Vereinigten Staaten als bester Flieger Willy Post, als bester Luftschiff-Führer G. E. Kofendahl, als bester Höhenflieger L. G. W. Settle, als beste Fliegerin Anna Morrow-Lindbergh.

**Kraubüberfall auf zwei Bankboten in Mainz**

Mainz, 20. April. Auf zwei Boten der Kommunalen Landesbank, die am Freitag von der Reichsbank 10 000 RM. abgeholt hatten, ist ein Kraubüberfall verübt worden. Als die Boten am Gebäude der Kommunalbank wieder angelangt waren, sprang aus einem Personentransportwagen ein Mann heraus und gab drei Schüsse auf sie ab. Die beiden Boten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Als auf die Schüsse hin Bankbeamte den Ueberfallenen zu Hilfe eilten, sprang der Schütze in den Krautwagen, der sich in rasender Fahrt entfernte.

**„Der Sieg des Glaubens“**

**Zur Aufführung des gewaltigen Filmwerks vom Reichsparteitag 1933 in Nürnberg**

Zimmer wenn die alten Soldaten der Bewegung zusammenstehen und von den vergangenen Parteitagen sprechen, so klingt in allen Gesprächen die Freude des Erlebten und auch der Stolz, in Deutschlands schwerster Zeit schon zur Fahne gestanden zu haben. Damals in der Kampfszeit, Weimar 1926 — Nürnberg 1927 und 1928.

Reichsparteitag der NSDAP! Das war ein Bildnis, ein Hoffen, einige Tage auszuspannen, dem Terror der Straße auf kurze Zeit zu entkommen und, wenn auch nur eine Sekunde, den Führer zu sehen.

Wir alle kennen die Vorbereitungen. War das schwer erworbene Brauhnemd abgezahlt, dann sparte man für den Aufmarsch in Nürnberg. War man einer der Glücklichen, den der Kampf auf der Straße verschont hatte, so durfte man dann inmitten seiner Kameraden eines Tages auf dem Bahnhof stehen um zur Stadt der Reichsparteitage zu fahren. Dann rühten wir getarnt los, umhüllt von der Kommune. Wenn alles gut ging, ohne Verwundete, doch manchmal mußten wir noch in letzter Minute Kameraden vermunDET dabei lassen.

Der Parteitag selbst: Er war das äußere Dokument unserer Kraft. Erst auf dem Reichsparteitag sahen wir, die wir uns allein glaubten, unsere Kameraden, unsere Brüder aus dem Süden, von der Wasserfront, aus Bayern und Osterreich, im einzelnen, schlichten Brauhnemd. Die Kameraden des deutschen Schicksals.

Und keiner, der je diesen erlebte, konnte sich dem Zauber dieser Tage entziehen. War der Eindruck der festlich geschmückten alten Reichsstadt schon sehr groß, so war der Marsch der SA das Größte dieses Tages.

1929 in Nürnberg! Seit Stunden marschiert die SA vor dem Führer, seit Stunden hämmern die beiden am Hauptmarkt aufgestellten Musikkapellen den Takt zum Marsch der fechtigstehenden Kämpfer. Jeder vorbeimarschierende Flügelmann der SA trägt den Blumenkranz vom Koppelschloß und wirft ihn zum Führer. Der Wagen des Führers ist ganz voll Blumen. Da reicht das Spiel ab — die SA ist vorüber. Doch noch fern dröhnt wieder der Marschtritt, zum erstenmal rückt Hitlerjugend an. Die jüngsten Soldaten der Bewegung. Daran hat der Führer nicht gedacht. Und freudig gibt er diesen blonden Jungens seine Blumen.

Das war wohl das größte Erlebnis am Reichsparteitag 1929. Und noch eins:

Wir nahmen in unserem Kampf den Glauben an den Sieg mit. Sie hätten uns ruhig im Rot der Straße zusammenrammeln können, wir hätten in die Augen des Führers gesehen und wir wußten: unser Glaube wird eines Tages unser Sieg sein!

Aber durch die Kraft dieses unerschütterlichen Glaubens haben wir dann auch eines Tages die Macht erlangt. Die Krönung dieses Siegesjahres sollte nun wiederum ein Reichsparteitag in der alten Stadt Nürnberg sein.

Viele Hunderttausende haben diese Tage erlebt und das ganze deutsche Volk lauschte am Rundfunkgerät den Worten des Führers. So feierte am 2. und 3. September das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung in der Reichsstadt Nürnberg den Sieg des Glaubens!

In jenen Tagen entstand das große Filmwerk: „Der Sieg des Glaubens“, das nun auch in Altenfeig zur Verführung kommt und auf das so viele mit Sehnsucht warteten.

**Aus Stadt und Land**

Altenfeig, den 21. März 1934.

— Die Rauchschnalben sind da. Liebe Freunde aus der Vogelwelt haben sich ins Land zurückgefunden. Seit Mitte letzter Woche sind die munteren, gefelligen Rauchschnalben wieder da. Der Bauer macht Scheunentor und Stallfenster weit auf und hofft auf Rückkehr der trauten Gabeleschnalben mit dem hochkastanienbraunen Kehlfleck und dem tiefgegebelteten Schwanz ins alte, vor Zug und Wetter wohlgeschützte Nest. Durch Vertilgen von Zwei- und Kehlfleglern, Stalmläusen verschiedener Art, Käfern und Schmetterlingen machen sich die Rauchschnalben überaus nützlich. „Eine Schnalbe bringt noch keinen Sommer“, sagt ein deutsches Volksprüchwort. Die kleinere Rauchschnalbe mit dem weißen Kehlfleck trifft meist etwas später ein als die größere Rauchschnalbe.

Am Sonntag Schluß der „Kamera“! Am Sonntag, den 22. April, wird die große Ausstellung Fotografie, Druck und Reproduktion „Die Kamera“ in den städtischen Ausstellungshallen am Gewerbeschulplatz in Stuttgart geschlossen werden. Wer diese Ausstellung bis jetzt noch nicht hat besuchen können, hat bis Sonntagabend noch Gelegenheit.

Ragold, 20. April. (Neuer Schulbesuch.) Diplom-Ingenieur Welfz-Tuttlingen wurde mit der Leitung der Gewerbeschule Ragold beauftragt und hat sein Amt am 18. April angetreten.

Sulz, 20. April. (Wildgewordene Pferde.) Am Mittwochabend scheuten die auf dem Heimweg befindlichen Pferde von Fritz Böhm an einem vorbeifahrenden Auto. Sie rasten durch das Dorf, den rasselnden Preißenschwaben hinter sich herziehend. Bei einer Weggabelung stießen die unbändigen Tiere schließlich auf einen Brunnen und zertrümmerten den Brunnenkopf. Eines der Pferde verletzete das Kassenbein schwer.

Oberndorf a. N., 20. April. (Forellenersticht.) Der weltbekanntesten Fischzuchtanstalt Jolei Hoier hier ist Mittwoch nacht ein schwerer Schaden entstanden. Die Wasserzufuhr zum Sulzbach wurde von Unbekannten abgetrennt und Tausende von Fischen im Wert von ungefähr 5000 RM. verendeten. Ob es sich um eine gemeine Sabotage oder um Fahrlässigkeit von Grundstücksanliegern handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Forst, 20. April. (Arbeitsdienstlager.) Auf Grund des Beschlusses in der letzten Gemeinderatsung hat Bürgermeister Schneider über den Kauf des Ruhlandischen Anwesens zur Einrichtung eines Arbeitsdienstlagers folgenden Vertrag abgeschlossen: Das Anwesen wird für 47 000 RM. (42 000 RM. Gebäude, 5000 RM. Inventar) erworben. Die Uebergabe erfolgt am 1. Juli.

Göppingen, 20. April. (Berührt.) Ein hiesiger Lehrling, der in seiner Lehrprüfung durchgefallen war, entsetzte sich am Mittwoch von seinem Elternhaus und konnte bis heute nicht aufgefunden werden.

# Altensteig feiert den Geburtstag des Führers

Der 45. Geburtstag unseres Führers Adolf Hitler wurde gestern mit warmer Anteilnahme gefeiert. Überall sah man in den Straßen der Stadt Fahnen von den Häusern wehen und die braune Farbe herrschte im Straßenbild, je mehr es dem Abend zueing, vor. Um 6.45 Uhr sammelten sich die nationalen Verbände auf dem Marktplatz, um unter den Klängen der Stadtkapelle zum Schloßberg zu marschieren, wo sich der stattliche Zug um die Hiltlereiche scharte. Nach einem von der Stadtkapelle vorgetragenen Musikstück und dem Gesang des Kampfliedes „Auf, auf zum Kampf“ ergriff Ortsgruppenleiter Karl Steeb das Wort zu einer martigen Ansprache. Zu später Abendstunde sei man hier angetreten, um unseres großen Führers zu gedenken, dessen 45. Geburtstag wir mit Stolz begehen dürfen. Ein Jahr sei dahingegangen, seit die Hiltlereiche gepflanzt wurde und man dürfe stolz sein auf die Leistungen der Regierung Adolf Hitlers, im Kampfe gegen die große Not. Die Opfer seien nicht umsonst gebracht worden. Der einzige unbekannte Soldat Adolf Hitler stehe heute in der Welt in Achtung da. Sein jäher Wille und der Kampfesmut, mit dem er vorangestürmt sei, habe alle ergriffen. Man sei ihm gefolgt in dem Wissen, daß er alles für das Vaterland und seine Zukunft tue. Die SS. und SA. seien der Garant für die Errungenschaften der Revolution. Der Redner gab namens der SS. und SA. das Gelöbnis unwandelbarer Treue und Gefolgschaft. So stehe Hitler nicht allein auf seiner Höhe. In der Fahne der Bewegung liege die siegende Sehnsucht der Deutschen. Die Idee des Nationalsozialismus tragen heute viele Millionen Deutsche in ihrem Herzen und sie wissen, was sie dem Führer schuldig sind. Unter allen Umständen, ob Sieg oder Niederlage, stehe man zum Führer, dessen braune Standarden heute vom Halm zum Meere fliehen. Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Siegheil“ auf den Führer und mit dem gemeinsam gelungenen „Horst Wessel“-Lied wurde die eindrucksvolle Feier an der Hiltlereiche beschlossen.

Schnell füllte sich dann unter den Marschklängen der Stadtkapelle der Saal des „Grünen Baum“ mit einer festlich gestimmten Menschenmenge, so daß bald kein Plätzchen mehr frei war. Viele konnten keinen Platz mehr finden und mußten auf die Teilnahme an der eigentlichen Geburtstagsfeier verzichten.

Eingeleitet wurde der schön verlaufene Abend mit dem von der Stadtkapelle lächelnd gespielten „Hiltlermarsch“, der für den gestrigen Tag komponiert wurde. Stellvertreter Ortsgruppenleiter Kalmbach begrüßte dann den

### Reichstagsabgeordneten Phil. Wagner,

der zur Freude der Altensteiger erschienen war und auch alsbald das Wort ergriff. Er, der alte Streiter im Kampf der NSDAP, war heute zur Freude gestimmt und verglich die erwachende und blühende Natur mit dem Frühling des deutschen Volkes, das einen Hitler gebraucht habe. Die alten Nationalsozialisten hätten schon elf Jahre den Geburtstag des Führers gefeiert. Heute sehe man überall, daß es Festtag sei. Die alten Kämpfer seien die Garanten und würden dafür sorgen, daß, so lange sie leben, der Geist der Revolution wach bleibe. In dem Augenblick, in welchem von ihnen das gigantische Werk der Revolution begonnen worden sei, haben sie gewußt, daß es zu kämpfen gelte für die Zukunft und das Wohl des deutschen Volkes. Letzteres befindet sich im Frühstadium, am Anfang einer neuen Zeitepoche. Überall in der Welt werde heute auf den einen Mann gesehen, der vor zwölf Jahren nur eine handvoll Menschen um sich gesammelt habe. Der Redner erinnerte daran, wie es unserem Volke gegangen wäre, wenn Adolf Hitler nicht geboren wäre und betonte, daß es von den Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung immer sehr hoch geschätzt worden sei, daß der Führer ein Mann aus dem Volke sei. Seine einfache Herkunft, sein Kampf mit den Nöten des Lebens haben ihn dazu geschaffen, Führer eines ganzen Volkes zu sein. Adolf Hitler habe gezeigt, daß das Volk niemals durch Kathederweisheit erfolgreich regiert werden könne oder durch eine kleine Schicht Intellektueller. Wie Friedrich der Große wolle Adolf Hitler der erste Diener des Staates sein. Es gelte, sich Adolf Hitler stets als Vorbild dienen zu lassen. Wie der Führer der erste Diener des Staates sei, so haben wir uns zu bemühen, diesem Manne nachzustreben. Der Führer verlange nur, daß wir getreu in seinen Fußstapfen gehen, mit dem Blick auf Deutschland und was seinem Wohle

dient. Adolf Hitler habe immer nur das eine Trachten gehabt: Wie diene ich dem deutschen Volke? Der Redner schilderte dann, wie Adolf Hitler als einfacher Soldat im Kriege seine Pflicht erfüllt hat, wie er verwundet wurde, wie er infolge der herrschenden Mißstände Deutschlands Untergang befürchtet und geschworen hat: Deutschland darf nicht untergehen, wie er Männer um sich gesammelt hat, die bereit waren, mit ihm für ein besseres Deutschland zu marschieren, wie er schließlich den Marsch nach Berlin antrat und veratet wurde, wie er in die Festung wanderte, nur weil er sein Vaterland über alles geliebt hat, wie er dort sein Buch „Mein Kampf“ schrieb, das immer seine Bedeutung behalten werde, wie Hitler die Bewegung neu aufgezeigt hat und trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge seiner Idee treu geblieben und sein Ziel beharrlich verfolgt hat, stets in dem Gedanken: gleichgültig ob ich lebe, aber Deutschland muß leben. Adolf Hitler sei vom Glück begünstigt gewesen. Trotz allem auf und nieder, trotz allen Schwierigkeiten und Wirnissen habe seine Bewegung den Sieg davongetragen und unter Einwirkung seiner Gesundheit und seines Lebens sei er juchend und treu seinen Weg gegangen. Dieses Vorbild des Führers habe die Mitkämpfer gepackt und überzeugt. Nach dem Willen des Führers sei der Helm fester geknüpft und weitergekämpft worden, bis der endgültige Sieg errungen war. Auch wenn oft die Gefolgschaft verzagen wollte, habe sich der Führer nie unterliegen lassen. Wenn er, der Redner, sage, den Führer als Vorbild zu nehmen, so brauche nicht jeder glauben, er wolle auch ein Hitler sein; es gebe nur einen Führer. Es gelte unserem Schöpfer dankbar zu sein, daß er uns diesen Mann geschenkt habe. Sein Leben stehe in hoher Hand und viele schlossen ihn in ihr Gebet ein, daß er uns erhalten bleibe. Der Führer habe die Nation zum Erwachen gebracht. Es sei aber erst Frühling und noch kein Herbst. Aber ohne Frühling werde nie ein Herbst, eine Ernte möglich sein. An uns liege es, dafür zu sorgen, daß eine reiche Ernte eingeharnt werden könne. Es gelte heute dem Führer zu geloben, dafür zu sorgen, daß der Herbst so ausfalle, wie es unser Führer wünsche. Ein Mann wie Adolf Hitler wolle nicht gegen das Volk arbeiten, sondern mit dem Volk, das ihn zur Regierung berufen habe. Jetzt erst habe man, hervorgegangen durch den Willen und die Weisheit des Volkes, eine wahre Demokratie, eine Regierung des Volkes, anstelle des ehemaligen parlamentarischen Kabinettsystems. Denn das sei wahre Demokratie, wenn das Volk zu bestimmen habe, von wem es regiert werden wolle. Als Nationalsozialist dürfe man sich nicht mit einem Glorienschein umgeben wollen. Im Dienen könne man dagegen groß sein, „wir wollen nichts anderes sein, als Diener und uns treuen, daß wir diesen Mann an der Spitze unseres deutschen Volkes haben.“ An die Mäcker und Kritiker gewandt, bezeichnete es der Redner als eine Verleumdung an der Volksgemeinschaft, wenn man im Frühling schon ernten wolle. Auch jeder Aufbaugewinnler sei ein Verräter. Richtunggebend müsse sein, die Politik des Führers auf weite Sicht zu unterlegen bis zum Herbst, wo man ernten könne. Für uns bleibe das Wichtigste, daß wir diesen gottbegnadeten Mann haben, der die Geschichte des Volkes in der Hand hat. Es sei schon großes geleistet worden und immer gelte es sich zu fragen, nicht was ist für mich, sondern für Deutschland nötig? Wenn auch da und dort einer verusche, das Wasser zu trüben, die Quelle der nationalsozialistischen Bewegung bleibe rein. Der Redner schloß seine zündende Ansprache mit dem Wunsch, heute zu geloben, daß wir uns als ehrliche treue Mitkämpfer nach seiner Idee einreihen und im Rhythmus des neuen Deutschland marschieren nach dem Motto: Einer für Alle und Alle für Einen. Unser Führer ist Deutschland!

Die temperamentvollen Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall. Es folgten nun zahlreiche Darbietungen durch den Liederkreis, den Hauptleiter Schwarz dirigierte, Gedichte, ein Sprechchor der HS, Gesänge und Musikvorträge der Spielschar, die sich recht tapfer hielt und mit ihren Beiträgen viel Freude bereitete, der Tanz der lustigen Hammerhämmerer usw. Zum Schluß sprach Haupt Kalmbach den Mitwirkenden den Dank aus und betonte, daß das beste Geburtstagsgeschenk an den Führer sei, wenn durch die heutige Veranstaltung das Band zwischen Führer, den Gliedern und der Gefolgschaft enger geknüpft worden sei und so Führer und Gefolgschaft immer mehr zu einer Einheit zusammengeweiht werde.

**Gerabronn, 20. April. (Blamratte.)** In der Nähe des Gasthauses zum Schwanen schlich auf der Straße eine Blamratte entlang, die durch wohlgezielten Steinwurf erlegt werden konnte. Das Tier hatte eine Länge von 45 Zentimeter. Es war durch den Kanalschacht vom Blaubauch heraufgekommen. Es ist dies die zweite Blamratte, die im Bezirk erlegt wurde.

### Aus Baden

**Forbach (Murgtal), 20. April.** (Die Riesentanne für Berlin.) Die Grenzmark Baden hat bekanntlich den ehrenvollen Auftrag erhalten, für die Kaiserstadt auf dem Tempelhofer Feld in Berlin eine Riesentanne zu liefern. Das Forstamt Forbach i. Ortenauwies wurde mit der Lieferung beauftragt. Die Riesentanne soll in Begleitung von vier hiesigen Holzhauern auf einem Lastwagenzug der Reichsbahn vom Rauminzucht nach Berlin transportiert werden.

## Gegen die Landflucht

Das Wirtschaftsministerium veröffentlicht folgenden Aufruf: In einem Schreiben vom 29. März 1934 habe ich bereits die württembergischen Gewerbe- und Industriebetriebe auf den großen und unbedingten Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten hingewiesen. Ich habe hierbei hervorgehoben, daß nach dem Willen des Führers die Sorge für die Landwirtschaft eine der ersten und vornehmsten Aufgaben des Dritten Reichs ist. Die außerordentlich wichtigen Fragen nach am 11. April d. J. mit dem Landesbauernführer, dem Präsidenten des Landesverbandes Süddeutschland, dem Arbeitsgruppenleiter und dem Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart noch einmal eingehend besprochen worden. Hierbei ist von sämtlichen Beteiligten es-



## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Achtung!

**„Sieg des Glaubens“ in Altensteig und Simmersfeld!** Heute Samstag und Sonntag zeigt die Kreisfilmstelle in den „Grünen Baum“-Kinospielen den überwältigenden Tonfilm des Reichsparteitages 1933 „Sieg des Glaubens“. Es ist nationale Pflicht aller deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen, diesen Film zu besuchen. Die Vorstellungen am Sonntagmittag sind für die Auswärtigen vorbehalten.

Am Montagabend 8.30 Uhr wird der Film ebenfalls als Tonfilm in Simmersfeld im Gasthof zum „Anker“ gezeigt. In dieser Vorstellung werden die Volksgenossen von Simmersfeld, Eimmansweiler, Beuren, Hünzbronn u. Hiltbolden-Oberweiler eingeladen. Als Beifilm läuft der herrliche Bauernfilm „Blut und Boden“. In Anbetracht dessen werden vor allem auch die Bauern aufgefordert, den kleinen Eintrittspreis nicht zu scheuen und die Filmvorstellung zu besuchen.

Kreisfilmstelle der NSDAP: Konekamp.

### NS-Frauenchaft Ortsgruppe Altensteig

Wir besuchen den Film „Der Sieg des Glaubens“ am Sonntagmittag 2 Uhr gemeinsam. Johanna Kapp.

### Band deutscher Mädchen

Wir gehen am Sonntagmittag 2 Uhr in den Film. Maria Köbele.

### NS-Lehrerbund, Zelle Altensteig

Die Beiträge sollten bis 25. auf das Konto bei der Gewerbank in Höhe des letzten Beitrags überwiesen werden. Kalmbach.

### Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Kreisjugendleitung der NSDAP.

Wie beim letzten Kreisbildungskurs bereits bestimmt wurde, findet am heutigen Samstag, den 21. 4. 1934, nachm. 4-6 Uhr im „Waldhorn“-Saal ein Schulungskurs statt. Sämtliche politische Leiter mit ihren Stabsvätern, die Stabsleiter des Kreises, sowie die Amtswalter der verschiedenen Gliederungen des Kreises sind zur Teilnahme verpflichtet. Plederbuch mitbringen!

Kreisleiter: Lang. Kreisbildungsleiter: Kubach.

### Urlaubsvertretung

Während meines Erholungsurlaubes (ab 19. 4. 34) vertritt Kreisleiter Lang die Geschäfte der Ortsgruppe und der Kreisjugend. Ortsgruppenleiter: Kubach.

### Geburtstag des Führers - Kreis Freudenstadt

Die Ortsgruppe Freudenstadt veranstaltet heute Samstag, den 21. April, abends 8.30 Uhr, in der städtischen Turnhalle eine Hiltler-Geburtstagsfeier in Verbindung mit einem Mitglieder-Appell. Sämtliche Parteigenossen sowie die Untergliederungen der Partei werden zur Teilnahme verpflichtet.

Der Kreisleiter.

Am familiäre Untergliederungen der Partei, Kreis Freudenstadt. Sämtliche Untergliederungen der NSDAP, Kreis Freudenstadt nehmen Samstagabend 8.30 Uhr an der Geburtstagsfeier des Führers geschlossen mit Fahnen teil (Fahnen einmarsch). Der Kreisleiter.

### Begleitbauernschaft Freudenstadt

Die Sprechstunden des Kreisamtsleiters für Landwirtschaft finden bis auf weiteres nur vormittags statt.

neut der dringende Wunsch ausgeprochen worden, daß sämtliche gewerblichen Arbeitgeber sich dem an sie ergangenen Aufruf nicht entziehen und auf keinen Fall irgend welche Arbeitskräfte einstellen, die aus der Landwirtschaft kommen oder nach ihrer Herkunft zur Landwirtschaft gehören. Diese Maßnahme wird aber allein nicht ausreichen um den von Monat zu Monat steigenden Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften zu befriedigen. Es wird vielmehr auch notwendig sein, wenigstens die ledigen aus der Landwirtschaft kommenden männlichen und weiblichen Arbeitskräfte, die seit dem 1. Januar 1933 bereits in gewerblichen Betrieben beschäftigt sind und dort keine Qualifikationsarbeit, sondern lediglich Hilfsarbeit verrichten, wieder in die Landwirtschaft zurückzuführen und gegen solche städtische Arbeitslose auszuwählen, die für landwirtschaftliche Arbeiten nicht geeignet sind. Ich bitte im Interesse des Volksgenossen jeden Unternehmers, seine Belegschaft darohnhin sorgfältig durchzusuchen, welche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft freigegeben werden können. Die Arbeitsämter werden gerne bereit sein, brauchbare Erzeugnisse zu vermitteln.

Arbeitgeber, stellt Euch in der Abwehr der Landflucht, die vom völkischen und nationalen Standpunkt aus zu den gefährlichsten Erscheinungen gehört, in die vordere Front! Nur mit Eurer tatkräftigen Hilfe ist es möglich, diese Erscheinung wirksam zu bekämpfen. ges. Dr. Lehmann.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Eine neue Polartragedie? Der Dampfer „Stalingrad“**, der den inzwischen geretteten „Tscheljuskin“-Leuten zu Hilfe gelangt wurde, ist, wie aus Moskau gemeldet wird, selbst vom Eis eingeklemmt worden. Wie der Kapitän mitteilt, macht die Eisbarre die Weiterfahrt unmöglich. Alle Versuche, sie zu durchschneiden, sind bisher erfolglos geblieben. Mit Rücksicht auf die Gefahr der Beschädigung des Schiffsrumpfs und der Schrauben wurde beschlossen, künftigeres Wetter und einen Umwälzung des Windes abzuwarten.

**Fünf Tote bei einem Lawinenunglück.** In Platada bei Sondrio (Provinzhauptstadt des Veltlin) wurden am Donnerstag neun Arbeiter, die sich auf dem Wege zu den in der Nähe von Platada im Bau befindlichen Kraftanlagen befinden, von einer Lawine verdrückt und ins Tal hinabgeschleudert. Unter großen Anstrengungen konnten nur vier Verdrückte lebend aus dem Schnee geborgen werden. Die fünf übrigen fanden den Tod.

**Blutbad in Hannover - Drei Menschen getötet.** Der neuentrante Tischler Eull erlitt Freitag früh in seiner Wohnung eine Frau und verletzte seine Tochter und seinen Sohn so schwer, daß beide, ein 19jähriges Mädchen und ein 6jähriger Junge, kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben. Der Täter stellte sich dann der Polizei. Der zweite Sohn des Eull entging dem grausigen Schicksal, da er sich kurzzeitig der Tat auf seiner Lehrtelle befand.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**



### Gerichtssaal Waltershausener Mord-Prozess

Schweinfurt, 20. April. Nachdem am Donnerstagabend die Braut Liebigs, Olga Kehler, als Zeugin sich für eine Täterschaft der Frau Werther ausgesprochen hatte, wurde am Freitag Herr von Waltershausen zur Schlussvernehmung aufgerufen. Vorherr, mit erhobener Stimme: Ich will Sie nun auf Ehre und Gewissen fragen, wissen Sie etwas von der Täterschaft? Zeuge: Nein. Vorherr: Was sagen Sie zu Selbstmordgedanken Ihrer Mutter? Zeuge: Es ist möglich, daß meine Mutter nach dem Tode meiner Schwester geglaubt hat, sie wisse nicht ob sie das überlebe. Aber es fehlt dafür, daß sie die Tat begangen hat, jeder Verdacht.

Herr Pippol befragt, erklärt der Zeuge, daß nach seiner Ansicht Pippol für die Tat nicht in Betracht komme. Außer gegen Liebigs könne er auch gegen niemand anders Verdachtsmomente äußern. Er habe ursprünglich auch nicht daran gedacht, daß Liebigs der Täter sei, sei aber doch zu der Überzeugung von der Täterschaft Liebigs gekommen. Einen direkten Grund, warum Liebigs die Tat begangen haben soll, kann der Zeuge auch nicht angeben.

Vorherr: Haben Sie Anhaltspunkte dafür, daß Ihr Stiefvater selbst der Täter war?

Zeuge: Nein, er war viel zu optimistisch.

Vorherr: Glauben Sie, daß Ihre Mutter es selbst getan hat? Zeuge: Ganz unmöglich.

Der Vorsitzende hält ihm dann noch die von ihm gefundenen Fingerabdrücke vor. Der Zeuge erklärt wiederum, daß er selbstverständlich damals, als er sich auf dem Schloß aufgehalten habe, mit allen möglichen Gegenständen in Berührung gekommen sei.

Vorherr: Glauben Sie nicht, daß Liebigs und Pippol zusammen als Täter in Frage kommen?

Der Zeuge hält das für unmöglich. Eine interessante Auseinandersetzung entspinnt sich dann über die Frage der arischen Abstammung der Freitau von Waltershausen. Auf die Bekanntmachung in den Zeitungen hin legte der Zeuge Abschriften kandesamtlicher Urkunden vor, wonach der Vater und der Großvater seiner Frau als evangelische Christen bezeichnet werden. Dagegen wird festgestellt, daß der Großvater der Frau ein Jude war, der getauft wurde. Nachdem dies aber bereits in die fünfte Generation hineinreiche, sei der Nachweis der arischen Abstammung erbracht.

Herr von Waltershausen wird hierauf befragt.

### Vandjägersmörder Fühl zum Tode verurteilt

Stuttgart, 20. April. Der 25jährige Hilfsarbeiter Jakob Fühl von Landorf in Niederbayeren war durch Urteil des Schwurgerichts vom 29. September 1933 wegen vollendeten Totschlags, begangen an dem Oberlandjäger W. v. W. n. e. n. d. e. n. und wegen versuchten Totschlags gegenüber dem Landjäger Seibold zu 15 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurteilt worden. Auf das Revisionsbegehren der Staatsanwaltschaft hob das Reichsgericht das Urteil unter Zurückverweisung an die Vorinstanz auf mit der Begründung, daß der Rechtsbegriff der Heberlegung in dem Urteil nicht richtig angewandt worden sei. In der erneuten Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde der Angeklagte am Freitag wegen vollendeten und versuchten Mordes zum Tode, acht Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt.

Fühl hatte bekanntlich im Frühjahr vorigen Jahres, um sich einer Strafverfolgung wegen eines in Beihingen von ihm verübten Totschlagsversuchs zu entziehen bei der Emichsburg im Ludwigsburger Schloßgarten eine Art von Räuberhöhle eingerichtet, wo er sich tagsüber verborgen hielt, während er nachts mit dem Rad auf Diebesfahrt auszog. Auf einem dieser Raubzüge wurde er in der Nacht vom 24. auf 25. April 1933 zwischen Schwaibheim und Redarrens von den Oberlandjägern Rai und Seibold gefasst, worauf er Rai, einen Familienvater mit fünf Kindern, mit zwei Schüssen aus seiner Armeepistole tötete. Drei weitere Schüsse durchbohrten den Umhängemantel Seibolds und beschädigten dessen Fahrrad. Wenige Tage darauf wurde der Angeklagte in Traillheim festgenommen.

### Letzte Nachrichten

**Kraftwagen stürzt in den Abgrund — 5 Tote?**  
Paris, 20. April. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Freitag in der Nähe von Modane in Savoyen dicht an der französisch-italienischen Grenze. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen stürzte in einen 300 Meter tiefen Abgrund. Die Verunglückten konnten bisher nicht geborgen werden. Man vermutet, daß alle fünf Insassen den Tod gefunden haben.

**Marxistische Beamtenkundgebung in Paris**  
Paris, 20. April. Die kommunistischen und marxistischen Beamtenvereinigungen versuchten trotz des Verbotes des Polizeipräsidenten, am Freitagabend vor dem Pariser Rathaus zu demonstrieren. Abends wurde deshalb der große Platz um das Rathaus von einem starken Polizeiaufgebot vollkommen abgeriegelt. Gegen 19 Uhr trafen die ersten Demonstranten ein.

**1000 Verhaftungen in Paris**  
Paris, 21. April. Die Kundgebung der Marxisten und Kommunisten vor dem Pariser Rathaus konnte gegen 23 Uhr als beendet angesehen werden. Die Polizei hat etwa 1000 Verhaftungen vorgenommen. Nach polizeiamtlichen Erklärungen wurde nur ein einziger Polizeibeamter ernstlich verletzt.

**Gestorben**  
Calw: Christiane Bühner geb. Bossert, 91 Jahre alt.

**Im Sonntag und Montag**  
Bei Island und über Skandinavien befinden sich Tiefdruckgebiete, von Spanien her nähert sich Hochdruck. Für Sonntag ist zeitweilig aufheiterndes, vorwiegend trockenes, teils unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Riefler'sche Buchdruckerei, Altensteig. Hauptverteilung: L. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Wobnitz. Altensteig, D.-R. 1. 3. 34: 2100.

## Straßensperre.

Die Steige in Berneck vom Schloß bis zum Rathaus wird ab 23. April 1934 für den Verkehr mit Langholzfuhrwerken gesperrt.

Berneck, 20. April 1934. Bürgermeisteramt.

Spielberg — Berneck,  
Berneck

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Dienstag, den 24. April 1934  
im Gasthof zum „Waldhorn“ in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Mast  
Sohn des  
Joh. Georg Mast  
Fuhrmann  
Spielberg

Karoline Höhn  
Tochter des  
† Philipp Höhn  
Holzbauer  
Berneck

Kirchgang  $\frac{1}{2}$  1 Uhr in Berneck.

Heselbronn — Etmannsweller.

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Dienstag, den 24. April 1934  
im Gasthaus zur „Linde“ in Heselbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Schaible  
Sohn des  
Fr. Schaible  
Landwirt  
Heselbronn

Christine Roller  
Tochter des  
Michael Roller  
Landwirt  
Etmannsweller

Kirchliche Trauung  $\frac{1}{2}$  12 Uhr in Altensteig-Dorf.

## Fahre morgen nach Stuttgart

Abfahrt 8 Uhr bei der Turnhalle.

Fahrtpreis M. 2.50 hin und zurück.

Anmeldungen erbeten an Hans Rapp, Altensteig, Tel. 404

Egenhausen.

Am Sonntag, den 22. April 1933

## musikalische Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Gänße zum „Ochsen“.

## Nächsten Dienstag u. Freiag Fahrgelegenheit nach Stuttgart

Abfahrt 8 Uhr. Anmeldungen  
an Helle, Telefon 221.

Streichfertige  
Farben u. Lacke  
sowie  
Fußbodenpflegemittel  
empfiehlt  
Malermeister Kirn.

## Garten- und Baumfeld

in bester Lage im Hell, verkauft.

Wer? —? sieht die Geschäftsstelle Lea Dittus.

# „Der Sieg des Glaubens“

Der große Tonfilm vom Reichsparteitag  
der NSDAP. 1933 in Simmersfeld.

Hierzu „Blut und Boden“, der deutsche Bauernfilm.  
Vorführung am Montagabend  $\frac{1}{9}$  9 Uhr im „Anker“, nachmittags 3 Uhr für Schüler.

Außer Simmersfeld wird die Bevölkerung der Gemeinden Etmannsweller, Beuren, Filsbronn und Nischolden-Obermerer dringend eingeladen.

Eintrittspreis 50  $\mathcal{L}$ .

Kreisfilmstelle der NSDAP.

# NSU-D PONY



DAS VOLKSMOTORRAD

200 ccm. Führerscheinfrei

ZWEITAKTER

mit Dreiganggetriebe

PREIS 460. RM.

einschl. elektr. Licht

48

Vertreter: Paul Schaupp, Altensteig.

### Orangen:

süße, blut und doppelblut  
1 Pfd. 18, 20, 25, 30, 35  
3 Pfd. 50, 55—70 85, 1.—  
Bananen, gelbe 1 Pfd. 35  $\mathcal{L}$   
Citronen 5, 6, 7, 8  $\mathcal{L}$

Äpfel, amerik.  
1 Pfd. 30, 40, 45  $\mathcal{L}$

Kranzfeigen 10—15  $\mathcal{L}$

Tafelweizen 1 Pfd. 40  $\mathcal{L}$

in Pakete zu 12 und 25  $\mathcal{L}$

Gemüse- u. Obst-Konserven  
in 1 und 2-Pfd.-Dosen

Confituren in groß. Auswahl  
5 Sorten zu 45, 55, 65—75  $\mathcal{L}$

bei Chr. Burghard jr.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst

8 Subilate, 22. April, Vor-

mittagsgottesdienst um  $\frac{1}{2}$  10

Uhr mit Predigt über 1. Petr. 2,

B. 11—17: Freiheit. Lied 231.

Nachher Kindergottesdienst.

Nachm.  $\frac{1}{2}$  2 Uhr Christenlehre

mit den Töchtern.

Abends 8 Uhr Gemeinschafts-

stunde.

Die Bibelstunde fällt aus.

### Methodistengemeinde.

Sonntag, 22. April 9  $\frac{1}{2}$  u. 20

Uhr Predigt, 10  $\frac{1}{2}$  Uhr Sonntags-

tagsschule. Mittwoch 20 Uhr

Bibel- u. Gebetsversammlung.

Altensteig-Dorf.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

## Adam Wahr

erfahren durften, sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Auer für seine trostreichen Worte, für den erhebenden Gesang des Mädchenchors mit ihrem Dirigenten Herrn Hauptlehrer Schick, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Bruteier, Eintagsküken und Jungtiere

von welchem Vogelhorn und

## Chaki-Chambell-Euten

empfiehlt Geflügelhof Koller, Zumweller, Tel. Altensteig 328  
Leistungsgarantie der würt. Landw.-Kammer.

## Fahrt nach Stuttgart

Abfahrt 8 Uhr

Anmeldungen bei Kappler, Gast-

hof „Grüner Baum“, Tel. 220.

Omniüberfahr

Gebr. Rump, Salzdörfen.

## Kiwal

aus Fröhlichenswaren ist nicht als Möbel od. wie neu.  
Normalf. 50 Pfg. Doppelf. 1.45  $\mathcal{L}$   
Bestellbar.

Apotheke, Löwen-Drogerie,  
Schwarzwald-Drogerie.

